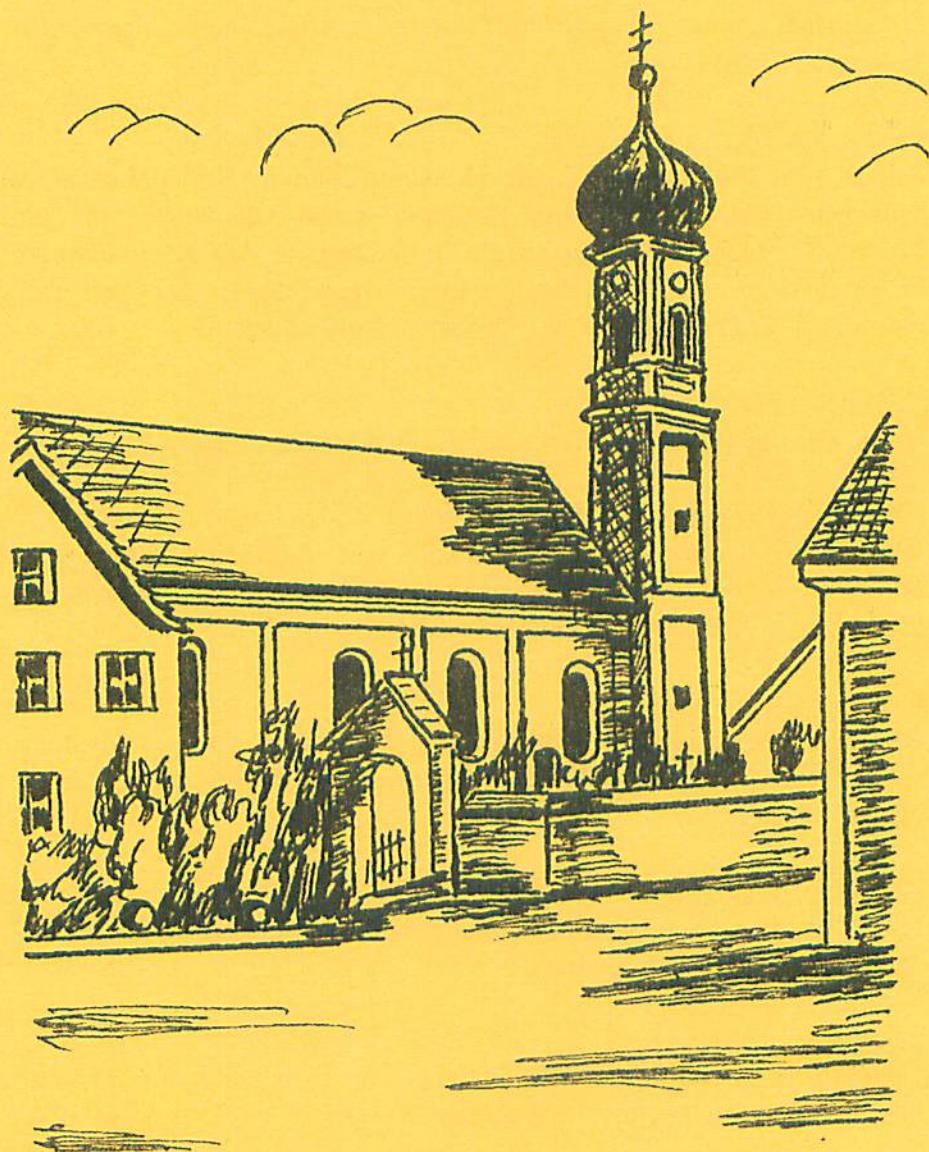


ST. STEPHANUS STEINDORF

- KURZINFORMATION -



A.) Baugeschichte

Vorgängerbau

Er entstand unter dem Protektorat des Augustinerchorherrenstift Rottenbuch 1467.

Die heutige Stephanus-Kirche

Am 11. Juni 1700 unterzeichnete der „Churfürstliche Hofbaumeister zu München“ Giovanni Antonio Viscardi einen Bauvertrag für die Errichtung einer neuen Pfarrkirche. Initiatoren für den Neubau waren Friedrich Peter Freiherr von (Hof-) Hegnenberg, der weltliche Patronatsherr, und Gilbert Gast, Probst zu Rottenbuch.

Der Glockenturm

wurde ebenfalls unter der Regie von G. A. Viscardi gebaut (1701)

Altarweihe 1751

Weihbischof Franz Xaver Adelman von Adelmansfelden konsekrierte in der Pfarrkirche den Haupt- und zwei Seitenaltäre (Stephanus-, Heiligkreuz- und Marienaltar).

Ende der Klosterpfarrei

Bei der Säkularisation (1803) löste man auch das Augustinerchorherrenstift Rottenbuch auf, und Steindorf hörte auf „Klosterpfarrei“ zu sein.

Zuteilung von Hausen

1805 kam das ehemals zu Merching gehörende Hausen zum Pfarrverband Steindorf-Hofheggenberg.

Langhauserweiterung

1864 wurde unter Pfarrer Mathias Sautner das Langhaus um das westliche Joch (um 6,50 Meter) erweitert.

B.) Die Innenausstattung

Deckengemälde

1898 malte Basilio Coletti im Langhaus die drei Deckengemälde. (Übrigens der einzige bildliche Hinweis auf die Stephanus-Kirche.) Im chorbogennahen Gemälde betreut und unterstützt der junge Stephanus die Gebrechlichen und Witwen. Im mittleren gestreckten Vierpaß blickt Stephanus vor dem Hohen Rat zum Himmel auf und ruft: „Ich sehe ... den Menschensohn zur Rechten Gottes“. Im emporeseitigen Deckengemälde ist die Steinigung des ersten Märtyrers der Kirche dargestellt.

Der Stuck

Ein Großteil des Stucks von Pietro Martinetti (1701) dürfte der Renovierung von 1912 zugunsten eines flachen Bandelwerkstucks zum Opfer gefallen sein. Erhalten geblieben ist der plastische Akanthusstuck am Chorbogen.

Ein Hinweis:

Leider wurden bei Renovierungsarbeiten in der Stephanus-Kirche immer wieder alte Ausstattungen im Tauschverfahren „drangegeben“ !

Der Hauptaltar

Fritz Hörmann aus Babenhausen konnte zu einer alten lebensgroßen Pieta einen barocken Hochaltar „nachempfinden“. Altarfassung durch die Firma Binapfel aus Augsburg. Aufstellung 1968.

Am linken Seitenaltar

ist die Himmelskönigin (Maria Immaculata) dargestellt, im Auszugsmedaillon der hl. Franz Xaver. - Der Altar wurde 1964 von der Filialkirche Höhenried erworben.

Der rechte Seitenaltar

stammt ebenfalls aus Höhenried. Nährvater Joseph trägt am linken Arm das Kind. Im ovalen Auszugsmedaillon der hl. Leonhard von Noblac.

C.) Die Heiligenfiguren....

... an der Nordwand

unter der Empore

- a. eine Stephanus-Statue aus jüngerer Zeit

im Langhaus

- b. Der hl. Florian (1749), erworben 1963. Ergänzungen bei der Statue und andere ornamentale Verzierungen überall in der Kirche stammen vom einheimischen Schnitzer Hans Schneider.
- c. Die Figurengruppe „Kreuzes-Christus und Schmerzensmutter (Mater dolorosa)“.

im Chorraum

- d. Papst Silvester I., Patron der Haustiere. Die wohl älteste Figur könnte aus dem Vorgängerbau oder aus der ehemaligen Wolfgangskapelle stammen.

... an der Südwand:

im Chorraum

- e. Bischof Ulrich. Herkunft der alten Figur auch nicht gesichert.
- f. Die Herz-Jesu-Figur wurde unter Pfarrer Heinrich Zeller bei der Firma Cappius in Starnberg gekauft.
- g. Der hl. Johannes von Nepomuk (1750) stammt aus der Putzmühl-Kapelle. Stiftung des Johann Recher.

unter der Empore

- h. Der hl. Leonhard, Schutzpatron der Pferde. Gestiftet vom Putzmüller Johann Recher.

... an der Emporenbrüstung

- i. Die Figurengruppe „Krönung Mariä“ (Dreifaltigkeitsaltärchen).

D.) Die Orgel

1964 trug man die obere Empore ab. - Die neue Orgel, von Prof. Göttler und Pfarrer Heinrich Zeller disponiert, baute Max Offner aus Augsburg-Kissing.